

# Vorträge der Bernischen Botanischen Gesellschaft (BBG)

## Winter 2015-2016

Wo: Institut für Pflanzenwissenschaften (IPS), Universität Bern, Hörsaal, Altenbergrain 21, 3013 Bern  
Wann: jeweils 19:00 Uhr (Eintritt frei)

Montag, 26. Oktober 2015

### **The alpine flora and vegetation of Iranian mountains**

Dr. Jalil Noroozi, Botanisches Institut, Naturhistorisches Museum, Wien

Der Vortrag wird auf Englisch gehalten, zeigt aber zahlreiche Pflanzenbilder aus der von J. Noroozi veröffentlichten Feldflora "Flora of the Iranian mountains" und dürfte so auch für nicht englischsprachige Zuhörer unterhaltsam sein.

Iran is a typical mountainous country in South-West Asia. The alpine habitats of Iran are scattered among the major mountain systems and mainly occur above 3000 m a.s.l. The alpine flora has an Irano-Turanian origin and overlaps with the one of Anatolia, the Hindu Kush and the Caucasus with 23%, 20% and 19% of species in common, respectively. In these habitats around 700 alpine vascular plant species are known and more than 50% of them are endemic or subendemic to Iran. Various vegetation types developed in the high altitudes of Iran due to the diverse topography and climate. The subalpine zone of the Iranian mountains is dominated by umbelliferous vegetation types, the vast areas of the alpine zone by thorn-cushion grasslands, and the snow-bed vegetation is confined to depressions and runnels. The high alpine and subnival scree grounds are covered by open vegetation types with low species richness. In general, the species composition and vegetation mosaic of these habitats are mainly affected by the duration of snow cover.

*Iran ist ein typisches Gebirgsland im Südwesten von Asien. Die alpinen Lebensräume Irans sind über die wichtigsten Gebirgsmassive zerstreut und finden sich meist ab 3000 m ü. M. Die alpine Flora ist iranoturanaschen Ursprungs, vermischt sich aber mit Elementen aus Anatolien, dem Hindu Kusch und dem Kaukasus, mit jeweils 23%, 20% bzw. 19% gemeinsamen Arten. Aus diesen Lebensräumen sind ca. 700 alpine Gefässpflanzen bekannt und mehr als 50% davon sind endemisch oder subendemisch für den Iran. Durch mannigfaltiges Relief und Klima haben sich verschiedenste Vegetationstypen entwickelt. Die subalpine Zone der Iranischen Gebirge wird durch Doldenblütler-Vegetationstypen geprägt, während die weiträumigen alpinen Gebiete aus Dornpolster-Rasen aufgebaut sind neben denen sich Schneetälchen in Mulden und Rinnen etablieren. Die hochalpinen und nivalen Schuttfluren zeigen eine sehr lückige, artenarme Vegetation. Hier sind die Artenzusammensetzung und das Vegetationsmosaik stark abhängig von der Dauer der Schneebedeckung.*

Montag, 2. November 2015

### **Pflanzenvielfalt und botanische Delikatessen Nordwestchinas**

Jürg Stöcklin, Botanisches Institut, Universität Basel

Nordwestchina, insbesondere die im Norden an Tibet angrenzende Gebirgslandschaft der „Drei Parallel fließenden Ströme“ (Saluen, Mekong, Yangtse) ist berühmt für seine mystischen Landschaften (Shangri-La) und seine enorme Biodiversität. Im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts sammelten „Pflanzenjäger“ aus Europa und Amerika u.a. hier einen massgeblichen Teil unserer Zierpflanzen. In diesem Gebiet kommen über 6000 Arten vor (auf 0,2% der Landfläche Chinas). Gattungen wie *Rhododendron*, *Primula*, *Pedicularis* oder *Meconopsis* haben hier ihr Diversitätszentrum. Der Vortrag ist ein Reisebericht über blühende *Rhododendron*-Wälder, die erstaunliche Sikkim-Rhabarber mit ihrem stolzen Blütenstand und viele andere alpine Pflanzen vom „Dach der Welt“.

Montag, 16. November 2015

### **Madagaskar – Vegetationszonen, Endemismus und Lösungsansätze zur Erhaltung der Biodiversität**

Carsten Hobohm, Abteilung Ökologie, Universität Flensburg

Während mehrwöchiger Forschungsreisen auf dieser in vielerlei Hinsicht einmaligen Insel im Indischen Ozean hat der Referent versucht, die verschiedenen Vegetationseinheiten mit ihren Endemiten, die anthropogenen Einflüsse in der Natur und mögliche Lösungen von Naturschutzproblemen zu studieren und zu verstehen. Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen des Endemismus und zur Verbreitung von Endemiten werden ausgewählte Vegetationszonen, insbesondere der Trockenbusch und Regenwald im Süden Madagaskars, einige Tier- und Pflanzenarten (u.a. Lemuren, Reptilien, Orchideen, Palmen), sowie aktuelle Lösungsansätze zur Erhaltung der Biodiversität auf der Insel vorgestellt. Dabei stellt sich auch die Frage, ob die globale Erwärmung und invasive Arten tatsächlich eine massive Bedrohung für die Diversität darstellen.

Montag, 14. Dezember 2015

### **Bergwälder in Ecuador – ein Schutzprojekt des Botanischen Gartens Basel**

Heinz Schneider, Botanisches Institut der Universität Basel

Die ecuadorianischen Berg- und Nebelwälder an der Grenze zu Kolumbien gehören zu den arten- und endemitenreichsten Lebensräumen der Welt. In einer Höhenlage von 1500 bis 2000 m erreicht die Vielfalt der Epiphyten ihr Maximum. Jeder Baum ist dort ein kleiner Botanischer Garten. In diesen relativ dünn besiedelten Gebieten sind immer noch grosse Primärwälder vorhanden, die nun aber zunehmend

gerodet werden, um zwei Jahre lang Fruchtkulturen zu betreiben. Danach ist der Boden zerstört. Der Wald gehört den lokalen Bauern und kann relativ günstig erworben werden. Der Botanische Garten Basel engagiert sich seit 2013 für den Auf- und Ausbau eines dringend benötigten Waldreservates.

Montag, 11. Januar 2016

### **Naturerlebnis Falklandinseln und Südpatagonien (Vegetation, Flora, Fauna, Landschaft)**

Christoph Käsermann, Bernische floristische Beratungsstelle (BfB)

Die sturmtostesten Falklandinseln im Südatlantik vor Argentinien (Islas Malvinas) sind wegen der grandiosen Pinguinkolonien (inkl. Königspinguin), den Walen und Seeelefanten berühmt. Beispiele von Saunders- und Sea Lion Island zeigen jedoch, dass die auf den ersten Blick eintönig wirkende, baumlose Landschaft doch auch botanisch sehr interessant ist. Allerdings ist die Flora mit ca. 400 Arten relativ arm, davon sind über die Hälfte – meist europäische – Neophyten. Die Anden laufen im sturmtostesten und nassen Südpatagonien spektakulär aus. Berge wie Torres del Paine, Fitzroy oder Cerro Torre lassen viele Herzen höher schlagen. Die Flora ist attraktiv und hierzulande wenig bekannt. Die Vegetation, z.B. die Abfolge von der andinen Steppe (Pampa) zu den knorrigen Südbuchenwäldern, ist spektakulär. Typische Pflanzenarten sind z.B. Pantoffelblumen (*Calceolaria* sp.), Arten der Gattungen *Azorella* und *Adesmia*, der Notro („Feuerbusch“), grossblütige Orchideen wie *Chloraea magellanica* oder Arten der Familie Alstromeriaceae. Ein bunter Strauss ist garantiert gewürzt mit spektakulären Landschaften und faszinierenden Tieren.

Montag, 25. Januar 2016

### **Das Ruwenzori-Gebirge – Alpiner Riesenwuchs im Morast**

Fritz Jakob, Rüderswil

Das Ruwenzori-Gebirge liegt in Ostafrika auf der Grenze zwischen der Demokratischen Republik Kongo und Uganda. Es wird auch «Mondberge» oder wörtlich aus der Lokalsprache übersetzt «Regenmacher» genannt. Sie werden mit mir, ausnahmsweise bei sonnigem Wetter, die 5'109 m hohe Margherita-Spitze und den fast 5'000 m hohen Mt. Baker des dritthöchsten afrikanischen Gebirges erreichen. Es weist als eines von nur drei Gebirgen Afrikas Vergletscherungen auf. Wegen seiner hohen ökologischen Bedeutung wurde es Teil des UNESCO-Weltnaturerbes. Ich werde eine Menge Gefäßpflanzen, Moose und Tiere aus einem Gebiet zeigen, wo jeder Tag ein Sommer und jede Nacht ein Winter ist. Einmal gesehen wird man dieses Gebiet nie mehr vergessen!

Montag, 15. Februar 2016

## **Hydnora, Welwitschia & Co. – Botanische Schatzsuche im Diamantensperrgebiet und der Namib**

Adrian Möhl, Info Flora

Wer meint das südliche Namibia hätte ausser Sand und Geisterstädte nichts zu bieten, der irrt. Die Flora zwischen Namaqualand und Spitzkoppe ist sehr vielfältig und das harsche Klima hat die Pflanzen gezwungen zu äusserst faszinierenden Überlebensstrategien zu greifen. Neben emblematischen Pflanze wie *Welwitschia mirabilis* sollen die wichtigsten Vegetationstypen und ein paar Perlen der Flora des südlichen Namibias vorgestellt werden. Dazu gibt es schier unendliche Weiten und heissen Wüstensand – genau das richtige für einen kalten Februarabend.

Montag, 22. Februar 2016

## **Hawaii – Die Spitze des polynesischen Dreiecks**

Nicolas Küffer, Bern

Die hawaiianischen Inseln liegen mitten im Pazifischen Ozean rund 3600 km von Kalifornien entfernt. Aufgrund dieser Abgelegenheit ist die Flora reich an Endemiten (85–90 %), aber insgesamt eher artenarm (knapp 2500 Taxa). Einige Gattungen sind jedoch sehr artenreich, beispielsweise die verholzten Lobelien (125 Arten) oder die Zweizähne (*Bidens*). Die Inseln sind alle vulkanischen Ursprungs und beherbergen sowohl den höchsten, als auch den mächtigsten Vulkan der Welt. Zudem gilt der Kīlauea auf der Insel Hawaii als einer der aktivsten Vulkane der Welt. Auf der erkaltenden Lava siedeln in kurzer Zeit erste Pionierpflanzen wie die Eisenbaum-Art *Metrosideros polymorpha* und verschiedene Farne.

Montag, 7. März 2016

## **Fidschi und Neuseeland – von Kokospalmen und Kauri-Bäumen**

Muriel Bendel, Bern

Das im Südpazifik gelegene Fidschi bezaubert nicht nur durch seine weissen Sandstrände, sondern auch durch seine eindrückliche Flora. Hier lassen nicht nur Kokospalmen ihre Früchte vom Meerwasser ausbreiten, sondern z. B. auch der stattliche Baum *Barringtonia asiatica*, ein Vertreter der Topffruchtbaumgewächse (Lecythidaceae), der seine grossen vierkantigen Früchte vom Meer von einer Insel auf die andere tragen lässt. Das ca. 2'000 km südlich von Fidschi gelegene Neuseeland beherbergt eine der speziellsten Floren der Welt: Rund 84% der neuseeländischen Pflanzenarten sind endemisch. Zu den neuseeländischen Endemiten zählen die Kauri-Bäume (*Agathis australis*), in ihrem Unterholz

gedeiht der berühmte Silberfarn/Ponga (*Cyathea dealbata*), auf offeneren Flächen der bizarr aussehende *Pseudopanax ferox*, der wie unser Efeu zu den Araliengewächsen (Araliaceae) gehört. Grössenrekorde stellen nicht nur die uralten Kauri-Bäume auf: Die endemische Baum-Fuchsie (*Fuchsia excorticata*) wird bis über 12 m hoch und ist damit die grösste Art ihrer Gattung; sie lässt ihre bordeauxroten Blüten von Vögeln bestäuben und die süssen, saftigen Früchte wiederum von Vögeln verbreiten.

Montag, 14. März 2016

### **Jahreshauptversammlung mit Pflanzenrätsel und Bücherbörse**

Für das Pflanzenrätsel max. 3 Fotos pro Person mit Angabe zum Fundort an [muriel.bendel@gmx.ch](mailto:muriel.bendel@gmx.ch) schicken